

400.000-Euro-Zuwachs für die Stadt

Cuxhaven profitiert von Bundesmitteln für den Katastrophenschutz / Neuanschaffung und Ringtausch von Fahrzeugen

VON MAREN REESE-WINNE

Cuxhaven. Es ist geländegängig und in der Lage, Löschwasser über große Entfernungen hinweg bereitzustellen: Cuxhavens neuestes Feuerwehrfahrzeug steht seit Freitag in Lüdingworth. Und die Stadt Cuxhaven hat für das über 400.000 teure Gefährt keinen Cent hinzugegeben: Dies und ein hierdurch ausgelöster Ringtausch von drei Feuerwehrfahrzeugen sorgte am Freitag für glückliche Gesichter vor der Hauptfeuerwache.

Hintergrund der Verstärkung ist eine Initiative des Bunds zur Unterstützung der Länder im Katastrophenschutz - eine Reaktion auf die verschärfte Sicherheitslage ebenso wie auf Wetterextreme, erklärte Bundestagabgeordneter Enak Ferlemann. Die 26 für Niedersachsen bestimmten Zivil- und Katastrophenschutz-Fahrzeuge hat Innenministerin Daniela Behrens im Januar in Braunschweig die Bestimmungsorte übergeben: 18 Krankentransportwagen, sechs Mannschaftstransportwagen Behandlung sowie zwei Löschgruppenfahrzeuge für den Katastrophenschutz. Eines der beiden Letzteren ging nach Cuxhaven. Allein für die Verstärkung in Niedersachsen hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) über vier Millionen Euro investiert.

600 Meter Schläuche sind an Bord

Nicht ohne Grund wird das Löschgruppenfahrzeug (kurz LF KatS) in Lüdingworth stationiert: Stadtbrandmeister Dennis Joost erklärte, dass unter anderem die Höfe mit den langen Zufahrten einen Ausschlag gegeben hätten. Das Fahrzeug wird in die Kreisfeuerwehrebereitschaft einbezogen und gegebenenfalls auch niedersachsenweit oder über die Landesgrenzen hinweg eingesetzt. Es kann zur Brandbekämpfung und kleineren technischen Hilfeleistungen herangezogen werden und ist mit einem



Stadtbrandmeister Dennis Joost (vorn, 2.v.r.) überreichte den symbolischen Schlüssel an den Lüdingwörter Ortsbrandmeister Mathias Köster (3.v.l.), dahinter: MdB Daniel Schneider (SPD), Michael Stobbe, Vorsitzender des Feuerwehrausschusses der Stadt, Referatsleiter Stefan Matthäus, Oberbürgermeister Uwe Santjer und MdB Enak Ferlemann (CDU). Fotos: Reese-Winne

Faltbehälter mit 5000 Liter Fassungsvermögen und 600 Metern Feuerwehrschräuchen ausgerüstet, von denen sich 300 Meter direkt während langsamer Fahrt aus dem Fahrzeug heraus verlegen lassen.

Oberbürgermeister Uwe Santjer freute sich über eines der modernsten Fahrzeuge auf dem Markt und würdigte das gemeinschaftlich in Cuxhaven aufgestellte Fahrzeugkonzept, das seinesgleichen suche. Allen, die sich dafür eingesetzt haben, sprach er großen Dank aus; ebenso den Bundestagsabgeordneten Enak Ferlemann und Daniel Schneider (SPD). Allen Einsatzkräften wünschte er eine jederzeit sichere und gesunde Rückkehr und würdigte ihr Engagement für die Allgemeinheit.

Dennis Joost überreichte dem Lüdingwörter Ortsbrandmeister Mathias Köster den symbolischen Schlüssel, der ankündigte,

sich noch am selben Abend in der Wache einsatzbereit zu melden. Zuvor aber sprach der Altenbrucher Pastor Erik Neumann einen Segen.

In den Freiwilligen Feuerwehren (FF) der Stadt Cuxhaven wurde durch den Zuwachs ein Ringtausch ausgelöst: Für das neue Löschgruppenfahrzeug des Bundes gibt die FF Lüdingworth ihr aktuelles Löschgruppenfahrzeug weiter an die FF Stickenbüttel. Im Gegenzug wechselt deren Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF-W) nach Lüdingworth. Die Kameradinnen und Kameraden der FF Sahlenburg erhalten einen Gerätewagen Logistik (GW-L2) aus Lüdingworth. Alle Fahrzeuge wurden feierlich übergeben - nicht ohne dass ihnen die Fahrzeugwerkstatt der Berufsfeuerwehr den letzten Schliff gegeben hatte.

Bevor es aus der einsetzen-



Alle vier Fahrzeuge auf dem Vorplatz der Hauptfeuerwache.

in die warme Halle ging, sprachen die gut aufgelegten Ortsbürgermeister Thomas Brunken (Lüdingworth) und Herbert Kihm (Sahlenburg) anerkennende Worte. MdB Daniel Schneider

und Michael Stobbe, Vorsitzender des Feuerwehrausschusses, brachten den Ehrenamtlichen ihren Respekt entgegen, Stobbe würdigte insbesondere die Solidarität unter den Ortswehren.